

Zeit zum Nachdenken



Gruß ans Krankenbett

Gottes Wirken

Gottes bergende und befreiende
Zuneigung erfreue und stärke dich.

Gottes verborgene und wirkende
Hand berühre und führe dich.

Gottes starker und behutsamer
Arm schütze und stütze dich.

Gottes leise und sprechende
Stimme erklinge und singe in dir.

Gottes ewiges und gegenwärtiges
Licht ermutige und tröste dich.

Gottes unsichtbares und zugewandtes
Gesicht präge und leuchte dir.

Gottes immerwährende und überraschende
Nähe heile und belebe dich.

Autor unbekannt



Strahl - Kraft



KATEGORIALE SEELSORGE  ERZDIOEZE WIEN 
www.kategoriale-seelsorge.at

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge der Erzdiözese Wien
Herstellung: NetInsert GmbH, 1220 Wien; Auflage: 4.500
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christoph Schmitz; Redaktion: Mag. Peter Hartenberger
Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/634, Tel.: 01 51 552-3369, Fax: 2118, Email: khps@edw.or.at
www.krankenhaus-seelsorge.at und www.pflegeheimseelsorge.at
Bilder: www.pixabay.de; Inneseite: © dundanim - Fotolia

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im Krankenhaus begegne ich vielen Patientinnen und Patienten, die eine besondere Ausstrahlungskraft besitzen. So auch Frau D. auf der Palliativstation. Sie erzählte mir unter Tränen, dass sie öfters in ihrem Leben als „Heilige, die in die Kirche rennt“ verspottet wurde.

Viele Jahre hat sie sich in ihrer kleinen Landpfarre leidenschaftlich für die Menschen als Pfarrgemeinderätin engagiert. Sie fragte mich: „Nun, was habe ich jetzt davon? ...doch ich würde es wieder tun, wenn ich könnte.“ Ihr Gesicht strahlte.

Sie werden von der Kirche nie heiliggesprochen werden, diese kleinen Heiligen. Aber unsere Welt braucht sie genauso wie die großen Heiligen, deren Fest wir an Allerheiligen (1. November) feiern. Gerade in einer Zeit des Jahres in der sich die Natur mehr und mehr in den winterlichen Ruhestand begibt, wo vieles verwelkt und zu Ende geht, und wo vielleicht auch wir selber mit unserer Endlichkeit konfrontiert werden oder sie uns neu bewusst wird, erinnert uns dieses Fest an unsere christliche Berufung und Hoffnung.

Ich stelle mir Heilige als strahlende Menschen vor, die wissen, dass sie ihre Möglichkeiten nicht aus sich selbst heraus haben. Ihr Strahlen hat eine Quelle. Und die Quelle ist der Heilige Geist. Denn er ist die Kraft, der die



Menschen prägen, bewegen und verwandeln kann.

Unsere Heiligen die wir feiern, trösten uns, weil wir wissen, dass sie ihr Leben vor einem Horizont des „Darüber-Hinaus“ gelebt haben, dass die Liebe stärker ist als der Tod. Sie trösten einfach deswegen, weil sie selbst gelitten haben. Die heilige Theresa von Lisieux hat es so ausgedrückt: „Ich glaube fest und unerschütterlich daran: Die Heiligen haben mit unseren alltäglichen Nöten großes Mitleid. Sie erinnern sich daran, dass sie genauso gebrechlich, schwach und sterblich waren wie wir selber es sind. Sie haben die gleichen Fehler gemacht und die gleichen Kämpfe durchgestanden. Ihre geschwisterliche Liebe dort drüben wird noch viel größer sein, als sie auf Erden war. Niemals hören sie auf, uns zu beschützen und für uns zu bitten!“ Wir dürfen die Heiligen um Hilfe anrufen. Gerade in Krankheit und Schwäche des Alters geben sie Kraft.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen viele Begegnungen mit Menschen, die die Strahlen des Heiligen Geistes in sich aufnehmen, und mit dieser Ausstrahlung ihre Mitmenschen begleiten und neue Hoffnung geben.

Sr. Claudia Böckelberger, SSJ

Klinische Seelsorgerin Krankenhaus
der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan